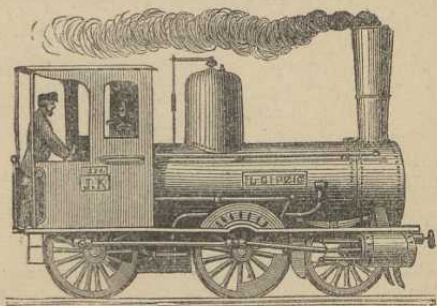


111. Ein Ausflug auf der Eisenbahn.

Lieber Karl!

Heute sind wir in dem Eisenbahnwagen gefahren! Da fährt es sich viel schöner als auf einem andern Wagen. Wenn wir zu Hause mit unserm kleinen Wagen fahren und den Bello vorgespannt haben, dann merkt man es jedesmal, wenn der Wagen über einen Stein rollt. Du weißt, wie das rumpelte und rüttelte, als wir auf Schulzes Leiterwagen auf der neuen Strafse fuhren und die Pferde Trab liefen. Wir konnten uns kaum festhalten und wären vor Lachen und Schütteln bald vom Wagen gefallen. In dem Eisenbahnwagen merkt man dagegen gar nichts vom Stofsen, nur manchmal zittert es ein klein wenig. Die Räder laufen aber auch nicht auf der Erde und über Steine hin, sondern auf glatten Eisenschienen, die entweder an großen Holz- oder an Eisenschwellen befestigt sind. Diese liegen fest auf dem Bahnkörper. Statt der Pferde ist eine Lokomotive vorgespannt. Wir waren eine halbe Stunde früher auf dem Bahnhofe, ehe der Zug abging, und haben uns alles ordentlich besehen. Davon will ich Dir einiges erzählen.



Die Lokomotive ist von Eisen, Kupfer und Messing gebant. Sie steht auf 6 eisernen Rädern. Zwei davon sind größer als die vier anderen. Hinten ist ein Feuerloch wie in einem Kochofen. Über dem Feuer befindet sich ein großer Wasserkessel, der ringsum verschlossen ist. Da das Wasser fortwährend kocht, so bildet sich viel Dampf, der sich in dem oberen, leeren Teile des Kessels sammelt. Nun hat aber der Dampf die Neigung, sich immer mehr auszudehnen; er will viel mehr Platz einnehmen als das Wasser. Da er eingesperrt ist und nicht fort kann, so drückt er mit großer Kraft auf die Kesselwände. Der Kessel würde endlich zerspringen, wenn der Dampf nicht fortströmen könnte. Der Lokomotivführer aber kann ihn durch eine Klappe herauslassen. Soll